

Deutschlehrer für Asylbewerber gesucht

EHRENAMT 19 Heimbewohner möchten lernen

Von Bernd Geske

RATHENOW | Asylbewerber, die sich in Deutschland aufhalten, haben keinen Rechtsanspruch auf einen Deutschkurs. Das macht es ihnen nicht eben leicht, sich in diesem Land gut zurecht zu finden. Einige Bewohner des Asylbewerberheims am Birkenweg in Rathenow, dessen Betreiber der Kreisverband Havelland der Arbeiterwohlfahrt (Awo) ist, hegen trotzdem weiterhin den Wunsch, die Sprache ihres Gastgeberlandes zu erlernen und haben deshalb über ihre Heimleiterin Bärbel Pagel das Anliegen an diese Zeitung herangetragen, nach einem Deutschlehrer oder einer Deutschlehrerin zu suchen.

„In den letzten Wochen“, sagt Bärbel Pagel, „sind neue Asylbewerber zu uns gekommen, die den dringenden Wunsch haben, deutsch zu lernen.“ Schließlich müssten sie sich im täglichen Leben zurecht finden, sich mit dem meist völlig neuen Kulturkreis bekannt machen und zum Beispiel auch Behörden, Ärzte und Geschäfte aufsuchen. Kultur und Sprache machten manchen Asylbewerbern Angst, teilt ihre Heimleiterin mit. Eröffne man ihnen nun die Chance, deutsch zu lernen, werde ihnen dies das Leben hier sicher „ein gutes Stück leichter“ machen.

Insgesamt 19 erwachsene Personen haben Interesse an einem Deutschkurs angemeldet. Neun von ihnen stam-

men aus Afghanistan und jeweils ein paar aus Algerien, Irak, Kamerun und Kenia. Nach Einschätzung von Bärbel Pagel sollten an zwei bis drei Tagen pro Woche Lehrveranstaltungen stattfinden, und an jedem Tag sollte es zwei bis drei Unterrichtsstunden geben. Bei einem geringeren Zeitaufwand sei der Lerneffekt nicht groß genug. Ideal wäre, wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin im Ruhestand Interesse an der Aufgabe fände. Allerdings müsste die Tätigkeit ehrenamtlich sein, denn finanzielle Mittel für Personalkosten dieser Art sind nicht zu bekommen.

Ein paar Lehrmittel aber, Bücher etwa, die ließen sich mit großer Wahrscheinlichkeit durch das Anzapfen von entsprechenden Förderprogrammen schon finanzieren. Doch bevor das passiert, muss natürlich ein Kursleiter oder eine Kursleiterin gefunden sein. Im Asylbewerberheim wird ein Kursraum mit einer Tafel zur Verfügung gestellt. Die Unterrichtszeiten können frei gewählt werden.

Die Deutschkenntnisse der interessierten Asylbewerber sind unterschiedlich, was nichts anderes bedeutet, als dass grundsätzlich ziemlich weit vorn angefangen werden muss. Lange Vorbereitungen sind nicht erforderlich. Bärbel Pagel sagt: „Es könnte soher fort losgehen.“ Die meisten Asylbewerber seien dermaßen wissbegierig...

info Kontaktaufnahme über Bärbel Pagel, Leiterin des Asylbewerberheims am Birkenweg, ☎ 03385/50 34 42.



Asylbewerber aus Afghanistan, Algerien, Kamerun, Kenia und dem Irak möchten so bald wie möglich deutsch lernen. FOTO: RIETSCHEL

Rotary-Day im Kampf gegen Polio

HILFE Gespräch mit Michael Schwarz, Präsident des RC Havelland, über die Spendenaktion zum Weinfest

Der Rotary-Club Havelland beteiligt sich am 18. Oktober zum Rathenower Weinfest am internationalen Rotary-Tag. Das ist eine Aktion zu der alle Rotary-Clubs auf der Welt Spenden für die Polio-Hilfe sammeln. Es ist erklärtes Ziel von Rotary, Polio auf der Welt auszurotten. Mit dem Präsident des RC Havelland, Michael Schwarz, sprach Joachim Wilisch.

MAZ: Würden sie bitte zunächst den Lesern, die mit Rotary noch nichts anzufangen wissen, erklären, was der Rotary-Club eigentlich ist?

Michael Schwarz: Rotary ist eine Organisation von Angehörigen aller Berufe, die sich weltweit vereinigt haben, um humanitäre Dienste zu leisten und sich für Frieden und Völkerverständigung einzusetzen. Gegründet wurde Rotary von Paul Harris am 23. Februar 1905 in Chicago.

Was bedeutet der Name Rotary?

Schwarz: Der Name leitet sich aus der frühen Praxis ab, sich im Rotationssystem in den verschiedenen Büros der Mitglieder zu treffen. Heute haben die Rotarier ein festes Lokal, in dem sie ihre Treffen abhalten. Der RC Havelland trifft sich zum Beispiel jeden Montag im Land- und Golfhotel Semlin. Das Wort Rotary steht allerdings heute auch dafür, dass wichtige Positionen in unserer Vereinigung immer nur für eine gewisse Zeit mit derselben Person besetzt sind. Jeder in Club soll Verantwortung übernehmen. Darum dauert die Dienstzeit des Präsidenten ein Jahr ab Juni.

Das ist nicht besonders lang, oder?

Schwarz: Es ist lange genug, wenn man sich die Ziele und Ideen, die man in dem Jahr verwirklichen will, früh genug plant und mit dem Vorstand bespricht. Der RC Havelland hat ja einige öffentliche Veranstaltungen, die schon Tradi-

tion sind. Dazu gehört die Sammelaktion zum Weinfest oder in der Adventszeit.

Was ist das Besondere an Rotary, sind Sie ein Club der reichen Leute und der upper class?

Schwarz: Das ist – leider – ein weit verbreitetes Vorurteil. Man muss nicht reich sein, um Rotarier zu werden. Das wichtigste ist, dass man sich den rotarischen Zielen verpflichtet. Das wichtigste ist „Service above self“, auf Deutsch: „Selbstlos dienen“. Das heißt, das die eigenen Interessen immer hinten anstehen sollen. Trotzdem ist es so, dass ein Rotary-Club seine Ziele nur umsetzen kann, wenn die Mitglieder genug Geld für die Vorhaben geben. Darum gibt es einen Jahresbeitrag, den die Mitglieder zahlen. Der ist aber nicht so hoch, dass er ein unüberwindbares Hindernis ist.

Wie wird man Rotarier?

Schwarz: Die Basis der gesamten rotarischen Arbeit ist die Freundschaft der Mitglieder in einem Club untereinander. Alle sollen sich einigermaßen gut verstehen. Das ist nicht so zu verstehen, dass wir eine Klügelrunde sind. Rotarier wird man, indem man vom Club eingeladen wird. Der Club überlegt sich, wer würde zu uns passen, dann gibt es eine Entscheidung, welche Person eingeladen wird und dann kommt diese Person zunächst als Gast zu den Treffen. Später wird sie offiziell aufgenommen.

Dem Rotary-Club wird nachgesagt, er nehme keine Frauen auf?

Schwarz: Das ist ebenfalls ein Vorurteil. Richtig ist, dass Frauen schon seit Mitte der 80er Jahre Zugang zu Rotary haben. Auch der RC Havelland ist auf der Suche nach geeigneten weiblichen Mitgliedern. Rotary ist eine Organisation, in der Vertreter unterschiedlicher Berufe zusammenkommen – das Geschlecht spielt keine Rolle. Richtig ist aber auch, dass sich einige Clubs noch immer schwer damit tun, Frauen aufzunehmen.

Sie sprachen von rotarischen Zielen und haben eines genannt. Gibt es weitere?

Schwarz: Rotarierinnen und



Michael Schwarz, Präsident des RC Havelland.

FOTO: WILISCH

Rotarier sind Mitglieder einer Wertegemeinschaft. Die Eckpfeiler dieser Wertegemeinschaft ergeben sich aus der Vier-Fragen-Probe. Diese vier Fragen, die sich jeder Rotarier stellen soll, bevor er im Beruf oder im Privatleben etwas tut lauten: „Ist es wahr? Ist es fair für alle Beteiligten? Wird es Freundschaft und guten Willen fördern? Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?“

Das ist ein sehr hoher Anspruch. Kann man das wirklich einhalten?

Schwarz: Das ist eine gute Frage. Rotarier sind ja nicht die besseren Menschen oder Edelmenschen. Menschen machen Fehler und darum kann man nicht ausschlie-

ßen, dass der eine oder andere an der Vier-Fragen-Probe einmal scheitert oder sie einfach nur vergisst. Manche Entscheidung ist auch so gelagert, dass man nicht alle Vorgaben dieser Fragen einhalten kann. Wichtig ist aber, dass man sich um die geforderte Fairness bemüht.

Sie haben vorhin rotarische Aktionen hier im Havelland erwähnt, was hat Rotary hier bislang geleistet?

Schwarz: Das war in 13 Jahren so viel, dass man es in diesem Interview nicht alles aufzählen kann. Ganz grob kann man sagen, dass der RC Havelland zahlreiche Kinder- und Jugendprojekte unterstützt. Sei es in Sportvereinen, Schulfördervereinen, Kirchen, Mu-

sikschule oder anderen Einrichtungen. Dazu kommen weitere Aktionen, zum Beispiel für die Sankt-Marien-Andreas-Kirche oder unsere Seniorenaktion. Außerdem verleiht der RC Havelland jedes Jahr einen „Kurfürstenpreis“ für besonderes ehrenamtliches Engagement. Das wird auch in diesem Jahr zum „Tag des Ehrenamtes“ erfolgen. Und schließlich möchte ich nochmals unsere Sammelaktionen zum Weinfest oder in der Adventszeit erwähnen.

Sie sammeln auch zum Weinfest am 18. Oktober?

Schwarz: Richtig. Wir sammeln für den Rotary-Day. Eines der vielen Ziele von Rotary International ist die Bekämpfung und Ausrottung von Polio. Auf diesem Weg sind wir weit vorangeschritten in enger Zusammenarbeit mit der Uno und anderen Hilfsorganisationen. Um das letzte Stück des Weges zu schaffen, benötigt Rotary noch einmal viel Geld. Ein Millionenbetrag kommt zum Beispiel von der Gates-Stiftung und Rotary hat sich verpflichtet, diesen Betrag zu verdoppeln. Dafür sammeln wir. An unserem Weinstand gibt es Zwiebelkuchen und Wein und außerdem Informationen über Rotary und die Polio-Plus-Kampagne.

Wie pflegt Rotary die Freundschaft, von der sie sprachen?

Schwarz: Das geschieht, indem wir uns einmal in der Woche sehen, interessante Vorträge hören, Betriebe besichtigen, Theater- und Opernausflüge machen und anderes mehr.

Apropos Oper, die bekannte Opernsängerin Norma Fantini hat in Rathenow auch für rotarische Projekte gesungen?

Schwarz: So ist es. Das war eine tolle Sache, dass es unserem Mitglied Dieter Pleger gelungen ist, Norma Fantini für dieses Konzert im Saal der Rathenower Musikschule zu begeistern. Das sind natürlich Höhepunkte.

Wie kann man sich über Rotary informieren?

Schwarz: Am einfachsten im Internet unter Rotary.de. Außerdem steht es jedem frei, sich an die Rotarier in der Region zu wenden oder an den Distrikt in Berlin.

TODESANZEIGEN/DANKSAGUNGEN

Bescheiden und anspruchslos war Dein Leben, treu und fleißig Deine Hand. Friede sei Dir nun gegeben, ruhe sanft und habe Dank!

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Erna Horn geb. Thaler
geb. 10.06.1927 gest. 06.09.2009
In stiller Trauer
Familie Helmut Scherbenke
Familie Burkhard Horn

Großderschau, im Oktober 2009
Die Urnenbeisetzung findet am 10.10.2009 um 10.00 Uhr auf dem Friedhof in Großderschau statt.

Zeigen Sie Ihre Anteilnahme.



Eine Traueranzeige erleichtert den Abschied. Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Märkische Allgemeine: 01801/284555 (3,9 Cent/Minute a. d. dt. Festnetz; ggf. Abweichungen a. d. Mobilfunknetz)

DER ERSTE SCHREI



Emely Tuttschke wurde am 11. September um 6.19 Uhr im Krankenhaus Rathenow geboren. Das Mädchen wog 2840 Gramm und war 50 Zentimeter groß.



Lia Lübke wurde am 14. September um 14.16 Uhr im Rathenower Krankenhaus geboren. Sie wog 3510 Gramm und war 52 Zentimeter groß.



Ben Bettge wurde am 16. September um 6 Uhr im Krankenhaus Rathenow geboren. Der Junge wog 3190 Gramm und war 49 Zentimeter groß.



Dilara Aylin Meier wurde am 16. September um 8.26 Uhr im Krankenhaus Rathenow geboren. Das Mädchen wog 3250 Gramm und war 50 Zentimeter groß.



John Pascal Wolf wurde am 22. September um 8.32 Uhr im Krankenhaus Rathenow geboren. Der Junge wog 3870 Gramm und war 54 Zentimeter groß.



Marian Staweci wurde am 22. September um 13.02 Uhr in Rathenow geboren. Er wog 3880 Gramm und war 53 Zentimeter groß.

FOTOS (6): HVL-KLINIK

Wir beraten Sie gern.

Ihr MAZ-Anzeigenberater hilft:

Jürgen Dittmann, Berliner Straße 60, 14712 Rathenow
Tel.: 03385 515850, Fax: 03385 515850
juergen.dittmann@MAZonline.de

